

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 8.

Donnerstag, den 23. Januar 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Auch in diesem Jahre wird der hiesige Militärverein und zwar am nächsten Sonntag als Vorfeier eine Abendunterhaltung zum Geburtstag des Kaisers, veranstalten. Die Veranstaltungen des Vereins, die stets von wohlthätendem patriotischen Geiste durchweht sind, erfreuen sich immer eines zahlreichen Besuches.

Am Tage seines silbernen Ehejubiläums, welches Herr Rath's- und Amtschornsteinsegermeister Ebert vor Kurzem feierte, wurden demselben als Hauptmann der hiesigen privileg. Schützengilde von seiner Kompagnie Beweise der Achtung und Liebe mehrfach dargebracht. Nachdem die Kompagnie mit Bewehr vor seinem Grundstück aufmarschirt war, beglückwünschte der Vorsteher Herr Oberlehrer C. Hellriegel den Jubilar in einer Ansprache und erfreute ihn am Schlusse durch Ueberreichung eines werthvollen Geschenkes, welches die Schützenbrüder gestiftet hatten.

Beim Wegräumen von Schnee von dem Glasdach der Arbeitsstube brach der jüngste Sohn des Herrn Malers Götting, bei dem er als Gehilfe arbeitet, durch, und zog sich eine starke Verstauchung der Wirbelsäule zu.

**Reinholdshain.** Heute Dienstag, Morgens 8 Uhr, ist der hies. Hausbesitzer und Handarbeiter Karl Gottl. Andreas im Alter von 69 Jahren, bei bester Gesundheit von seiner Behausung weggegangen (um an der Straße zwischen Oberhässlich und Teichmühle Steine zu schlagen) und mitten auf der Straße innerhalb des Dorfes Reinholdshain todt zusammengesunken. Der zugezogene Arzt stellte Schlaganfall fest.

**Glasshütte.** Die königl. Staatsregierung hat der deutschen Uhrmacher-Schule für das laufende Schuljahr 1895/96 einen Zuschuß von 7000 Mk. aus Staatsmitteln bewilligt.

Der Festkommers des königl. sächs. Militärvereins am 18. Jan. zur 25jähr. Feier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches verlief in hochpatriotischer Stimmung. Die Festrede hielt Kamerad Lehrer Hansch in bekannter vorzüglicher Weise, in kurzen Amrissen die Jahrhundertalten Bestrebungen schildern, das Reich zu einigen. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß die Rede ab. Den Toast auf König und Vaterland hatte der stellv. Bezirksvorsteher, Kam. G. Lindig übernommen, welcher auch die Verordnung Sr. Majestät bezüglich der gewährten Amnestie verlas. Herr Fabrikant Rhode brachte dem Baumeister des Reichs, dem Fürsten Bismarck, und Herr Schuldirektor Roth dem deutschen Heere ein Hoch. Den Toasten wurde jubelnd zugestimmt und allgemein patriotische Lieder darnach gesungen. Wechselnd mit diesen Toasten brachte sowohl der Sängerkor im Militärverein als auch der Männergesangverein einige passende Lieder zu Gehör, auch der Fitherklub „Grato“ betheiligte sich durch einige Vorträge, während der Turnverein einige Gruppenstellungen, turnerische Uebungen vorführte und durch eine komische turnerische Figur besonders die Lachmuskeln zu erregen wußte. Zu erwähnen ist noch die stimmungsvolle Rede des Kam. Rodner (gen. Belfortladner), die ebenfalls mit einem Hoch auf Sr. Maj. König Albert endete. Die hochpatriotische Feier, um die sich der Militärverein so verdient gemacht hat, fand erst 1/2 12 Uhr ihren offiziellen Schluß.

**Dresden.** In ihrer Sitzung am 21. Januar nahm die Zweite Kammer zunächst die ihr mit königl. Dekret Nr. 12 vorgelegten Gesetzentwürfe, die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke vom 23. Juli 1861 und die Ergänzung des Gesetzes vom 9. April 1888, die Aufbringung der Kosten bei Zusammenlegung der Grundstücke betreffend, mit den von der Gesetzgebungsdeputation und den in der Sitzung vom Abg. Dr. Schill vorgeschlagenen redaktionellen Abänderungen an.

Abg. Kodel empfahl für ärmere Gegenden die Kostenlosigkeit der Zusammenlegungen. — Darauf beriet die Kammer die Petition des Hausbesitzervereins zu Oibersdorf um Einführung der Oeffentlichkeit der Gemeinderathssitzungen. Für die Oeffentlichkeit dieser Sitzungen traten die Abgg. Seifert, Stolle-Gesau und Hofmann ein, für den jetzt bestehenden Zustand sprachen sich die Abgg. Hähnel, Ahlemann-Sörlich, Ray, Dr. Mindwig und Volke aus. Staatsminister v. Mehlich erklärte, daß er nicht bereit sei, die Oeffentlichkeit in den Gemeinderathssitzungen obligatorisch zu machen, daß vielmehr den Gemeinden die ihnen jetzt zustehende Autonomie gewahrt bleiben solle. Gegen den Vorwurf des Abg. Seyer, das Ministerium des Innern befolge eine Politik des Lavierens, verwahrte sich der Minister wiederholt. Vizepräsident Scorgi bezeichnete den Angriff Seyers als in Widerspruch stehend mit den sonstigen Behauptungen der Sozialdemokratie über die vom Ministerium des Innern befolgte Politik. Schließlich ließ die Kammer die zur Berathung stehende Petition auf sich beruhen.

Das württembergische Königspaar wird dem Dresdner Hofe am 28. Januar einen Besuch abstatten.

Bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer ist eine Petition um Erhöhung des staatlichen Lohnbeitrags für das Schneeauswerfen auf den fiskalischen Straßen betr., von den Gemeinden der amtsauptmannschaftlichen Bezirke Freiberg und Dippoldiswalde abgegeben worden.

Den Ständen ist ein königl. Dekret über die Umgestaltung der Dresdner Bahnhöfe zugegangen, über das noch näher zu berichten sein wird. Darnach dürfte der Altstädter Bahnhof mit Ende 1898 in Betrieb genommen werden können. Die Gesamtkosten für alle mit der Umgestaltung der Dresdner Bahnhöfe zusammenhängenden Bauten und Arealerwerbungen sind auf 58089000 Mk. veranschlagt.

Nachdem vor einiger Zeit das Weberinnungshaus als solches zu bestehen aufgehört hat, hat sich noch im Jahre 1895 auch die Weberinnung aufgelöst. 1895 zählte die Innung hier nur 3 Mitglieder; unter Vater August war sie die stärkste Innung Dresdens und zählte allein 97 Leinweber, 12 Tuchmacher- und 5 Tuchschneermeister außerdem; aber es gab nur 27 Bäcker, 26 Schlosser, 20 Maurer, 80 Schmiede, 48 Schuhmacher, 66 Fleischer, 36 Tischler, 30 Böttner (jetzt Böttcher) u. c. Noch im Jahre 1634 und trotz aller damaligen Nöthen des 30jährigen Krieges steht die Leinweberinnung mit 48 Mitgliedern als stärkste voran. Einwandernde Friesen hatten das Tuchmachergewerbe neu belebt. 1610 produzirte Dresden noch 213 Stück Tuch und 6564 Stück Leinwand; die Tuchrahmen standen zumeist am Graben zwischen See- und Wilschem Thore. Der Flachsbau im ganzen vorderen Erzgebirge stand in Blüthe und auf der Frauenstein-Vorlas-Somsdorfer Butterstraße verschickte man auch den Lein.

**Reichau.** In der Nacht zum vergangenen Freitag sind Diebe in die Wohnung der verm. Müller durch ein Fenster im ersten Stock eingestiegen und haben dort nach Geld gesucht. Dabei ist ihnen aber nur ein kleiner Betrag in die Hände gefallen, während eine größere Summe in der Nähe verborgen lag. Wahrscheinlich sind die Diebe in ihrem unsauberen Handwerk gefordert worden, wenigstens läßt ein zurückgelassener Pantoffel darauf schließen. Die hochbejahrte Bestohlene hörte wohl von dem Nebenzimmer aus das entstandene Geräusch, hatte aber nicht den Muth Lärm zu schlagen.

**Bischofswerda.** Ein hiesiger Einwohner fand in diesen Tagen unter den Kohlen, die er eben im Begriff war, in den Ofen zu legen, eine Dynamitpatrone. Die Patrone ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Kohlen aus dem Berg gekommen.

**Burgstädt.** Um die durch den Konkurs des hies. Kreditvereins über weite Kreise hereingebrochene schwere

Schädigung des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens sowohl im Interesse der Mitglieder, als auch der Gläubiger dieses Vereins nach Möglichkeit mildern zu helfen, hatte sich hier im Juni 1892 unter der Firma „Schutzverein zu Burgstädt, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“, eine Genossenschaft gebildet. Dank diesem einmüthigen Zusammengehen hiesiger wackerer Männer und Dank ebenso einer tüchtigen und umsichtigen Kontursverwaltung hat sich schließlich der für den Augenblick geradezu trostlose Stand der Dinge zu einem wider Erwarten günstigen gestaltet und konnte bereits im vorigen Jahre in dem Ende 1891 über das Vermögen des Kreditvereins eröffneten Konkursverfahren die Schlußvertheilung vorgenommen werden. Die bei letzterer zu berücksichtigenden Forderungen betragen 621878,07 Mk., während die zur Vertheilung verfügbare Masse sich auf 62187,81 Mk. bezifferte, so daß 10 Proz. zur Vertheilung gelangten. Gleichzeitig wurde damals seitens des Konkursverwalters bemerkt, daß restliche 40 Proz. nach Absetzung des Nachschußverfahrens zur Auszahlung gelangen würden. Der in so erfolgreicher Weise für die Interessen Burgstädt's eingetretene Schutzverein wird am 22. Januar eine Generalversammlung abhalten, für welche folgende Tagesordnung aufgestellt ist: 1. Geschäftsbericht, 2. Verwendung der erzielten Ersparnisse, 3. Kaufsangebot, den Restbestand der Kreditvereinskonkursmasse betreffend, 4. Liquidation. Der Schutzverein hat also seine sich gestellte, unter den obwaltenden Verhältnissen überaus schwierige Aufgabe in bester Weise gelöst und kann an seine Liquidation denken, nachdem die hiesigen Geschäftsverhältnisse sich auch von dem erlittenen schweren Schlag erholt und wieder gefestigt haben.

**Kommassch.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der Nähe zu Cullitz ein schwerer Unfall. Der 13jährige Sohn des Wählendörfer Rogberg wurde von einer Transmission erfasst und mehrmals rundum und an die Decke geschleudert, so daß ihm ein Oberarm, ein Oberschenkel und ein Fuß gebrochen und außerdem schwere innere Verletzungen beigebracht wurden. Der Tod erfolgte nach wenigen Stunden den unglücklichen Knaben von seinem Leiden.

**Zwenkau.** Ein Akt großer Rohheit spielte sich Mitte voriger Woche in Rogschbar ab. Der neunjährige Knabe Ernst R. war beim sogenannten Schusseln mit mehreren anderen Kameraden aus geringfügigem Anlaß in Streit gerathen, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde nun der erwähnte R. von zwei circa zwölfjährigen Burken mit den Schlittschuhen derart geschlagen, daß das Kind in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Da sich sein Zustand aber verschlimmerte, wurde es nach Leipzig in eine Privatklinik übergeführt. Am Donnerstag ist nun der Knabe an seinen erhaltenen Verletzungen erlegen.

**Aus dem oberen Vogtlande.** Wie stark der Viehhandel an der sächsisch-böhmisch-bayerischen Grenze ist, wie viel Zucht- und Nutzvieh speziell aus dem reichen Egerer und Ascher Bezirk nach Sachsen bezogen wird, geht u. A. aus dem Verkehr an Nebenpostamt Ebmath — an der Asch-Deilsniger Straße gelegen — hervor, welches auf Ansuchen der diesseitigen umliegenden landwirthschaftlichen Vereine im Jahre 1892 wieder als sogenannte „Vieheinbruchstation“ eröffnet wurde. Es wurden während des Jahres 1895 nicht weniger als 75 Kühe, 6 Ochsen, 46 Jungviehtiere und Zuchtbullen, 37 Kalben und 7 Saugkälber über das genannte Postamt eingeführt. Seit 3 1/2 Jahren sind über Ebmath 257 Kühe, 16 Zugochsen, 138 Jungviehtiere, 4 Zuchtbullen, 79 Kalben und 18 Saugkälber, also im Ganzen 512 Rinder nach Sachsen eingeführt worden. Außerdem wird auch noch manches Stück Vieh über die Grenze geschmuggelt.

**Aus dem Vogtlande.** Sowohl in Bergen, als auch in Trief wurden in den letzten Tagen Stück-



maschinengebäude durch Brand zerstört. Im letzten Falle wurde der Brand durch einen Petroleummotor verursacht, dessen herausschlagende Flamme in der Nähe befindliche Balken entzündete und den Noterraum in Brand setzte. In Bergen wurde außer dem Fabrikraume auch das Wohnhaus des Besitzers mit in Asche gelegt, nach dem Brande aber der Stichtmaschinenbesitzer Gottlieb Friedrich Lent in Haft genommen, da der Verdacht der Brandstiftung vorliegt.

**Schönheide.** In einem Wohnzimmer der hiesigen Mittelschule fiel während der dort abgehaltenen Gesangsübung zum großen Schrecken der dort Anwesenden die Lampe von der Decke herab. Die Decke war von der Lichtwärme der Lampe bereits soweit angebrannt, daß dieselbe den Beleuchtungskörper nicht mehr zu halten vermochte. Das Feuer wurde bald unterdrückt.

**Aus dem Elberthale.** Ein farbenschöner Wintergast aus dem Norden, der Eisvogel, hat in unserem Thale seinen Einzug gehalten. Ist er auch an sich der Fischjucht schädlich, so tritt er doch bei uns nicht in solchen Mengen auf, daß man ihm nach dem Leben strebe. In manchen Gegenden Norddeutschlands ist er allerdings so sehr verbreitet, daß, wenn man ihn nicht verfolgte, die Forellenzucht ganz aufgegeben werden müßte. So erlegte der bekannte Fischwächter Raz von dem Borne auf einer Fläche von 1/4 Hektar in 13 Jahren 708 Eisvögel. Eine Untersuchung der Kröpfe und der in den Nestern befindlichen Gewölle ergiebt, daß der Vogel fast nur Fische und wenige Wasserinsekten verzehrt.

**Markneukirchen.** Durch die gewaltigen Schneemassen, welche der Winter im oberen Vogtlande gebracht hat, ist vielen Thieren des Waldes und Felbes die Nahrung entzogen; in Folge dessen haben die wenigen Hasen, welche es in diesem Winter bei uns giebt, in den letzten Wochen schon wieder viel Schaden an jungen Obstbäumen durch Abnagen der Rinde verursacht.

**Bauhen.** Am Freitag Abend wurde in den hiesigen städtischen Anlagen der in den 60er Jahren lebende Bürger- und Schuloberlehrer Manteuffel von hier todt aufgefunden. Er war, während er seinen üblichen Spaziergang unternahm, plötzlich vom Herzschlage getroffen worden.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Am 21. Januar Nachts gegen 1 Uhr brach in der Bibliothek im kgl. Schlosse Feuer aus. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr fand den Raum völlig mit Rauch angefüllt, sodaß sie Leitern gebrauchen mußte; eine Handdruckspritze genügte jedoch, um das Feuer löschen zu können. Der Schaden in der Bibliothek soll bedeutend sein.

Der Trinkpruch des Kaisers beim Banket am Sonnabend im Weißen Saale des königlichen Schlosses hat folgenden Wortlaut: „Der heutige Tag ist ein Tag dankbaren Rückblickes. Wie das ganze Jahr in allen seinen Feiern eine einzige große Dankfeier ist, so ist dies eine Gedenkfeier für den hochsinnigen großen Kaiser. Auf dem heutigen Tage ruht der Segen und schwebt der Geist dessen, der in der Friedenskirche gebettet liegt. Was unsere Väter hofften und was die deutsche Jugend träumend gesungen und gewünscht, so ist es den beiden Kaisern mit den verbündeten Fürsten vergönnt gewesen, das deutsche Reich zu erkämpfen und wieder herzustellen. Wir dürfen dankbar die Vortheile genießen und dürfen uns des heutigen Tages freuen. Damit geht jedoch auch die ernste Pflicht an uns über, auch das zu erhalten, was die hohen Herren uns erkämpft haben. Aus dem deutschen Reich ist ein Weltreich geworden. Ueberall in fernen Theilen der Erde wohnen Tausende unserer Landsleute. Deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ocean. Nach Tausenden von Millionen befruchten sich die Berthe, welche Deutschland auf der See fahren hat. An Sie, Meine Herren, tritt die ernste Pflicht heran, Mir zu helfen, dieses überseeische Reich auch fest an unser heimisches zu gliedern. Das Gelübniß, das Ich heute vor Ihnen abgelegt, kann nur dann zur Wahrheit werden, wenn Ihre von einheitlichem, patriotischem Geiste befeelte, vollste Unterstützung Mir zu Theil wird. Mit diesem Wunsche, daß Sie in vollster Einigkeit Mir helfen, Meine Pflicht nicht nur Meinen engeren Landsleuten, sondern auch vielen Tausenden von Landsleuten im Auslande gegenüber zu erfüllen, das heißt, daß Ich sie schützen kann, wenn Ich muß, und mit der Mahnung, die an uns Alle geht: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, erhebe Ich Mein Glas auf unser geliebtes deutsches Vaterland mit dem Rufe: Das deutsche Reich hoch, nochmals hoch und zum dritten Male hoch!“

Die Feier des 18. Januar ist in erhabendster Weise und, soweit wenigstens bis jetzt erkennbar, ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen. Es hat kaum

einen Ort im Reiche gegeben, dessen Einwohner sich nicht bei feierlichen Feiern zusammengedrängt hätten, um in dankbarer Erinnerung sich in die große Zeit vor 25 Jahren zurückzuführen zu lassen und zu geloben, auch in Zukunft nach Kräften zu wirken für des Reiches Macht und Herrlichkeit. Auch im Auslande, wo immer nur deutsche Söhne in größerer Zahl zusammenleben, hat man des Vaterlandes gedacht und sich zu ihm in Treue bekant. Eines näheren Eingehens auf die einzelnen Festfeiern bedarf es nicht, die Fülle des Stoffes verbietet ja auch ein solches von selbst. Es genügt die Feststellung, von welchem Geiste alle Feiern durchweht gewesen sind.

Der Jubiläums-Reichstag, verglichen mit dem ersten Reichstag von 1871. Das Jubeljahr des Reiches 1896 begrüßt einen in seiner politischen Zusammensetzung von dem ersten sehr verschiedenen Reichstag. Die Hospitanten eingerechnet, zählten die Konservativen 1871: 57, 1896: 67 Mitglieder, die Reichspartei 37 bzw. 29 (die liberale Reichspartei von 1871 mit 30 Mitgliedern ist verschwunden), die Nationalliberalen 125 bzw. 66 (hierbei sind die 15 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, dem Verhältniß von 1871 entsprechend, eingerechnet), die Fortschrittspartei bzw. freisinnige Volkspartei 46 bzw. 24, das Centrum 63 bzw. 97, die Polen 13 bzw. 19, die Sozialdemokraten 2 bzw. 47, die süddeutsche Volkspartei 1 bzw. 12, die Welfen und andere Partikularisten beidemal 7 (davon sind 1896: 4 Hospitanten des Centrum), die Elässer, die erst 1874 mitwählten, 15 bzw. 8, die Dänen beidemal 1, die deutschsoziale Reformpartei (Antisemiten) 0 bzw. 20. Bei dieser Zusammenstellung sind die augenblicklich erledigten Mandate dem Bestände der zuletzt vertretenen Partei zugezählt. Noch interessanter ist ein Vergleich der für Kandidaten der einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen 1871 und 1893. Die Konservativen verdoppelten fast ihre Stimmenzahl (550 000 bzw. 1 049 000), die Reichspartei wuchs von 347 000 auf 438 000 Stimmen, die Nationalliberalen (für 1893 wieder wie oben einschl. der freisinnigen Vereinigung) von 1 177 000 auf 1 256 000 (1871 die stärkste Partei), die Fortschrittspartei bzw. freisinnige Volkspartei von 342 000 auf 666 000, das Centrum verdoppelte seine Stimmenzahl (725 000 bzw. 1 469 000), die Polen nahmen zu von 176 000 auf 230 000, die Sozialdemokraten von 125 000 auf 1 787 000 (jetzt die stärkste Partei), die süddeutsche Volkspartei von 19 000 auf 167 000, die Partikularisten von 77 000 auf 102 000. Zurückgegangen sind trotz der Bevölkerungszunahme die Elässer von 1874: 235 000 auf 115 000 und die Dänen von 18 000 auf 14 000. Kinder der Neuzeit sind die deutsch-soziale Reformpartei, die zuerst 1887 mit 12 000 Stimmen auftrat, und es 1893 auf 298 000 brachte, sowie die Rechtspartei, die 1893: 4 000 Stimmen erhielt. Lehrsreicher noch als diese Gegenüberstellung der Zahlen ist die Darstellung in dem neuen „Staatsbürger-Atlas“ (Gotha, Julius Perthes), welche, die Parteien durch verschiedene Farben unterscheidend, einen genauen Ueberblick über den Stand derselben 1871 und 1896 gewährt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß in Anbetracht der Nothwendigkeit eines verstärkten Schutzes der Interessen Deutschlands im Auslande dem Reichstage noch dieser Session eine größere Marinevorlage zugeht. Die Aussichten sind zweifelhaft.

In den maßgebenden Reichstagskreisen ist eine lebhaftere Bewegung darüber wachgerufen worden, daß von allen Fraktionen Vertrauensmänner zu einer freien Besprechung zusammentreten sollen, wie die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches zu behandeln sei.

Ueber die Verwerfung des Antrages Ranig äußerte sich der konservative „Reichsbote“ in folgenden maßvollen Worten: „Wir hatten der konservativen Partei gerathen, den Antrag nicht wieder einzubringen, sondern sich auf die möglichen und aussichtsvollen Mittel zur Besserung der Lage der Landwirtschaft zu beschränken, deren Ausführung aber um so energischer zu verlangen. Wir bedauern es nach den gestrigen Vorgängen im Reichstag noch mehr, daß man unserem ehrlich und treu gemeinten Rath nicht gefolgt ist, aber auf die Frage, was nun zu thun ist, haben wir keine Antwort als die: Man lasse sich trotz alledem nicht verbittern, denn eine Politik der Verbitterung führt nie zum guten Ziele, sondern man zeige dem Lande, wie der Regierung, daß es der konservativen Partei lediglich um das Wohl des Landes, insbesondere die Besserung der so schweren Nothlage der Landwirtschaft zu thun ist, und, wenn man auch der Ueberzeugung ist, daß der Antrag Ranig das beste und wirksamste Hilfsmittel wäre, so haben ja seine Anhänger keine Schuld daran, wenn er nicht durchgeführt wird. Um so mehr aber wende man sich nun der Durchführung der Maßregeln zu, welche zwar keine Universalmittel sind, von denen aber doch jeder an seinem Theile etwas zur Besserung der Lage bei-

tragen kann, und um so mehr beitragen wird, wenn sie, wie z. B. die Genossenschaftskassen und die Kornhäuser, von den Landwirthen selbst kraftvoll in Anspruch genommen werden. Gerade die verantwortungsvolle Lage, in welcher sich die Regierung und die Reichstagsmehrheit nunmehr befindet, muß und kann die konservative Fraktion jetzt benutzen, um sich trotz ihrer Niederlage als die die Situation beherrschende zu zeigen, indem sie ohne Bitterkeit der Reichstagsmehrheit und der Regierung erklärt: Ihr habt unsern Antrag abgelehnt und also die Anwendung dieses Hilfsmittels unmöglich gemacht; wohlan, und ist es lediglich um die Hilfe für die so schwer bedrängte deutsche Landwirtschaft zu thun, wir lassen den Antrag liegen, wo ihr ihn hingelegt habt, fordern euch aber nunmehr auf, um so energischer die anderen, von euch als ausführbar bezeichneten und von der Regierung vorgeschlagenen Mittel in Angriff zu nehmen.“

Die Zahl der bei dem jüngsten preussischen Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen war größer als jemals zuvor. Sie betrug 1953 gegen 1905 beim Ordensfeste 1895, 1732 in 1894, 1891 in 1893 und 1741 in 1892. Unter der Zahl der mit höheren Orden Ausgezeichneten finden sich fast ausschließlich Offiziere und Staatsbeamte, wobei die Zahl der Offiziere sehr stark hervortritt. Von 165 Personen, die mit Orden I. oder II. Klasse ausgezeichnet sind, sind 105 Offiziere oder höhere Militärbeamte.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird bestätigt, daß ein Entwurf über die Erhöhung der Reichsdampfer-subsidien für die ostasiatische Linie geplant sei. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Norddeutschen Lloyd gingen dahin, daß die Fahrten nach Ostasien verdoppelt werden und die Subvention um 1 1/2 Millionen erhöht werden soll.

Im preussischen Handelsministerium werden gegenwärtig die auf die letzte Aufforderung des Ministers von den wirtschaftlichen Vereinigungen abgegebenen Gutachten über die weiteren Wirkungen der Handelsverträge zusammengestellt. Die Arbeit wird diesmal der Natur der Sache nach nicht soviel Zeit in Anspruch nehmen, als dies bei den zuerst abgegebenen und meist ausführlichen Gutachten der Fall war.

Die „Post“ schreibt: „Ein Vergleich zwischen den Befoldungsätzen der sächsischen und preussischen Volksschullehrer ergiebt, daß auch nach unvorbereiteter Annahme der neuen Befoldungsvorlage die Gehaltsverhältnisse der sächsischen Lehrer nicht unerheblich günstiger sind, als die der preussischen Lehrer. Nach der Vorlage soll, wie wir mitgetheilt haben, der Mindestgehalt eines ständigen Volksschullehrers in Preußen 900 Mark, der einer Lehrerin sogar nur 700 Mk. betragen. Das sächsische Lehrerbefoldungsgesetz von 1892 erhöhte die Mindestbefoldung eines ständigen Lehrers von 900 auf 1000 Mk. und stellt die Lehrerinnen den Lehrern gleich. In diesen Gehalt ist der Werth freier Dienstwohnung nicht eingeschlossen. Der Gehalt eines Hilfslehrers, der in der Regel im 21. bis 24. Lebensjahre steht, soll mindestens 720 Mk. nebst freier Wohnung und Heizung betragen. Die Alterszulagen werden in Preußen in 9 gleichmäßigen Abstufungen von je 80 Mk. bis zum Gesamtbetrage von 720 Mk. an Lehrer, an Lehrerinnen dagegen in Stufen von je 60 Mark bis zum Höchstbetrage von 540 Mk. gewährt. In Sachsen dagegen giebt es in 5jährigen Zwischenräumen 6 Alterszulagen; die erste nach vollendetem 30. Lebens- und 5. ständigen Dienstjahre beträgt 200 Mk., weil in dieser Zeit meist der Lehrer sich verheirathet; die zweite und dritte Zulage beträgt je 150 Mk., wegen gesteigerter Bedürfnisse für die heranwachsende Familie; die vierte bis sechste beträgt je 100 Mk., so daß der Lehrer nach vollendetem 30. Dienst- und 55. Lebensjahre 800 Mk. Alterszulagen bezieht. Der sächsische Staat leistet seit 1892 zu dem Gehalte jedes ständigen Lehrers einen Zuschuß von 300 Mk., zu dem eines Hilfslehrers von 150 Mk. Dieser Zuschuß ist an die Bedingung geknüpft, daß der Durchschnittssatz des Schulgeldes 5 Mk. jährlich nicht übersteigt. Gegenwärtig ist der Landtag mit einem Antrage beschäftigt, der die Uebernahme der Alterszulagen, die jetzt von den Schulgemeinden zu leisten sind, auf die Staatskasse von 1898 an bezweckt.“

**Hamburg.** Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlichten an der Spitze ihres Blattes folgende Dankagung des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, den 20. Jan. 1896. Zur Jubelfeier des 18. Januar habe ich von meinen Mitbürgern in der Heimath und in der Fremde so zahlreich schriftliche und telegraphische Begrüßungen erhalten, daß ich leider mit meinen Arbeitskräften nicht in der Lage bin, jedem Einzelnen meinen Dank auszusprechen, und bitte ich daher alle, die meiner bei dieser Gelegenheit so freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank hierdurch entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Ministerium Badi ist durch mehrere Neuernennungen er-



gänzt worden. Der Kaiser ernannte den Sektionschef Ritter im Unterrichtsministerium zum Minister ohne Portefeuille und den Feldmarschalllieutenant v. Guttenberg zum Eisenbahnminister, welcher Posten neugeschaffen worden ist. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Sektionschef Barons Erb im Ministerium des Inneren wurde vom Kaiser der bisherige Sektionschef im Handelsministerium und Leiter der Generaldirektion der Staatsbahnen, Körber, zum Sektionschef im Ministerium des Inneren ernannt.

Italien. König Menelik von Schoa hat dem General Baratieri seine Bereitwilligkeit ausdrücken lassen, mit Italien Frieden zu schließen. Das Verlangen soll durch die Schwierigkeiten veranlaßt worden sein, welche in Folge der Meinungsverschiedenheiten unter den schoanischen Führern, namentlich zwischen Menelik selbst und Ras Makonnen, für die schoanische Armee angeblich entstanden sind. Ueber die Antwort Baratieris ist noch nichts bekannt. In Makalle ist einftweilen das Feuer von beiden Seiten eingestellt worden.

Italien. Eine Depesche der „Tribuna“ aus Massaua vom 20. Januar bestätigt, daß der Negus Menelik an General Baratieri das Verlangen, Frieden zu schließen, gestellt und um die Ernennung seines Bevollmächtigten ersucht hat. Das Verlangen ist veranlaßt durch die Schwierigkeiten, die infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Führern der Schoaner, namentlich zwischen Menelik und Ras Makonnen, für die schoanische Armee entstanden sind. Es wird ferner bestätigt, daß die Schoaner bei dem Angriff auf Schoa am 11. ds. eine sehr große Anzahl von Unterführern, sowie viele Tode verloren.

Schweiz. Unter den Angestellten der schweizerischen Eisenbahngesellschaften kommen die sozialistischen Tendenzen immer entschiedener zum Durchbruch. Eine am Sonntag in Zürich abgehaltene Versammlung von Angestellten der Nordostbahn, in welcher über die Weiterführung des Eisenbahnstreiks berathen wurde, stand unter Leitung des sozialdemokratischen Agitators Dr. Saurbeck und verlief ganz im sozialdemokratischen Geiste. Die Versammlung beschloß, sich mit der Lohnkommission und dem Verbands solidarisch zu erklären. Arbeitersekretär Greulich sprach für eine stramme Organisation der Eisenbahnangestellten, Dr. Saurbeck forderte die Angestellten zum Zusammenhalten bis zur Durchführung ihrer Forderungen auf.

Frankreich. Die Ereignisse der letzten Tage haben die Franzosen vielfach mit ungewohntem Selbst- oder vielmehr Siegesgefühl erfüllt. Die meisten Blätter gefallen sich darin, den „Falls des alten Dreibundes“ anzukündigen und die „Bildung des neuen Dreibundes“ zu feiern und als selbstverständliche Thatsachen darzustellen. England werde nämlich dem russisch-französischen Bündniß beitreten, während Italien, das von der Gnade Englands lebt, seitdem Frankreich seinen unerbittlichen Jollkrieg gegen es führt, nunmehr im Dreibunde sich nicht mehr halten kann, sondern zu Frankreich zurückkehren muß. So wird dann sogar ein Vierbunde, Rußland, Frankreich, England und Italien, entstehen, während Deutschland allein bleibt, da Oesterreich ihm nicht mehr folgen kann. Wie man sieht, sind die Franzosen lebhaften Geistes, daher schnell

fertig mit ihren Folgerungen. Sie übersehen ganz, daß das russische Bündniß eigentlich gar nicht besteht, Rußland namentlich von Anbeginn erklärt hat, daß Frankreich nicht auf seine Hilfe für die Eroberung Elsaß-Lothringens bauen darf. Damit fehlt aber der Ed- und Grundstein des neuen Bundes. Thatsache bleibt aber, daß sich Frankreich wiederum in englischem Fahrwasser befindet, wo es, nach eigenem Eingekändniß, nie seine Rechnung gefunden hat.

Frankreich. In Courbevoie, einem der westlichen Vororte von Paris, fand am Sonntag vor dem dortigen Denkmal der nationalen Vertheidigung die Feier der 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Ozenval statt. Der Präsident der Republik und der Kriegsminister hatten Vertreter zu der Feilichkeit entsandt, bei welcher Baudin im Namen des Präsidenten des Pariser Gemeinderathes die eigentliche Festrede hielt. Dieselbe war namentlich dem Gedenken an die Belagerung von Paris und der Schilderung der Schlacht von Ozenval gewidmet und schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens in die neugeschaffene Armee Frankreichs.

Spanien. Marschall Martinez Campos hat in Habana den Oberbefehl dem General Mariu übergeben und sich nach Spanien eingeschifft. In der Rede, die er bei Uebergabe des Oberbefehles hielt, ließ der Marschall durchblicken, daß sein Rücktritt auf gegen ihn gesponnene Intriguen zurückzuführen sei. Diese Annahme scheint nicht ganz ungerechtfertigt, wenn man auch in der Angelegenheit noch keineswegs Klar zu sehen vermag. In Folge eines Telegramms des Marschalls Martinez Campos an den Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, in welchem der Marschall gegen seine Versetzung unter dem Vorwande, daß dieselbe aus Gesundheitsrückichten erfolge, Widerspruch erhebt und erklärt, er sei nicht gewillt, seine Politik zu ändern, reichte nämlich der Minister des Auswärtigen in dem Ministerrathe sein Rücktrittsgesuch ein. Dasselbe wurde angenommen und Albuayen an Stelle des Herzogs zum Minister des Auswärtigen ernannt. Martinez Campos soll zum Präsidenten des obersten Militärgerichts ernannt werden, obwohl er dieses Amt ausgeschlagen.

England. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel über die deutsche Jubelfeier, daß die Differenzen, welche England mit Deutschland haben mag, England nicht abhalten können, Deutschlands Vorjügen den Tribut der Bewunderung zu zollen. Zweifellos werden dieselben, deren Eigenschaften „Herz, Hand u. Gemüth“ das geeinigste Deutschland aus dem Chaos winziger Fürstenthümer erheben ließen, ihm helfen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, welche ihm aus seiner neuen Stellung erwachsen.

In der englischen Presse wird argwöhnisch darauf hingewiesen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der zweite Sohn der Königin von England, der vor seiner Thronbesteigung den Titel „Herzog von Edinburgh“ führte, sei britischer Admiral und — niemand kenne besser, als er, die britischen Schiffe, Häfen, Kohlenstationen, Offiziere und Mannschaften. Das sei im Kriegsfall doch mehr als bedenklich! Selbst Labouchère, der sich sonst den

Kopf kühl gehalten hat, schaudert leise und meint: „Im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England würde der Kaiser den Herzog doch wohl an die Spitze der deutschen Flotte stellen. Das ist beunruhigend!“ Ruhig Blut, Herr Labouchère . . . . . der Krieg ist noch nicht erklärt.

Rußland. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers, welcher ankündigt, die Krönung des Kaisers und der Kaiserin werde im Mai in Moskau stattfinden. Ein weiterer Befehl des Kaisers enthält die Aufforderung, zu dieser Feier die ständischen und sanitären Vertreter des russischen Reiches zu laden.

Rußland. Während einer Tagesvorstellung im Volkstheater in Jekaterinoflaw entstand ein Brand, welcher das ganze Theater zerstörte. Bis 11 Uhr Abends wurden 49 Leichen geborgen.

Syrien. Die europäische Intervention in Sachen des armenischen Aufstandes in Jektun kommt allmählich in Sicht. Der Konsul Italiens in Aleppo ist, begleitet von seinem Dolmetscher, abgereist, um in Gemeinschaft mit den Konsuln Frankreichs und Englands den Auftrag, die Unterwerfung der Jektuner Insurgenten zu vermitteln, auszuführen.

### Fernisches.

Das Verschicken ganzer Wohnhäuser ist in Amerika nichts Seltenes mehr. Die größte Kraftleistung dieser Art soll demnächst in Chicago zur Ausführung kommen, indem man die Emanuel-Baptistenkirche um circa 15 m zu heben beabsichtigt. Diese Kirche ist ein massiver Steinbau von unregelmäßiger Gestalt mit mächtigen Pfeilern, einem 70 m hohen Thurm von 56 qm Grundfläche und einer Frontlänge von 30 1/2 m. Die Verlegung der Kirche geschieht auf Kosten des Besitzers des daneben liegenden Hotels Metropole, welcher für diesen Zweck 300000 Mk. bewilligt hat, bloß um seinem Hotel besseres Licht zu verschaffen. Die Verlegung soll, nach einer Mitteilung des Patent- u. technischen Bureaus von Richard Laders in Görlitz, nicht länger als 3 Monate dauern. Mit der Ausführung des Planes ist der Architekt Harvey Sheeler in Chicago betraut, der das ganze Bauwerk mittelst nur 1600 Schrauben auf Stahlschienen heben und dann an seinen Bestimmungsort bewegen will.

Wenn man groß ist. Eine Ordonnaiz von den Gardebataillonen, ein Häne von Gestalt, geht in Berlin vom Schloß nach dem Brandenburger Thor. Da es Glattis ist, fällt er unter den Linden zu Boden. Ein Schusterjunge klopft dem lang ausgestreckt Liegenden auf die Schulter mit den Worten: „Au noch zweimal so, dann sind Sie am Brandenburger Thor!“

### Volls-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

### Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 22. Januar, 9 Uhr 36 Minuten. Auswärts verbreitete Gerüchte über eine schwere Erkrankung Bismarcks sind absolut unwahr.

## Amtlicher Theil.

### Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc. etc.

wollen, um die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem das Deutsche Reich neu begründet wurde, durch einen Akt umfassender Gnade zu begrüßen, allen den Personen, gegen die bis zum heutigen Tage, diesen eingeschlossen, in Unserem Lande durch Strafbefehl, durch polizeiliche Strafvorschrift oder durch Strafbefehl oder durch Urtheil eines Unserer Zivilgerichte wegen Uebertretung Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehen Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig ausgesprochen worden ist, diese Strafen, dasern und soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen. Haftstrafen bleiben von dieser Gnadenerweisung ausgeschlossen, sofern zugleich auf Uebertretung an die Landespolizeibehörde erkannt ist.

ist in einer Entscheidung eine Person wegen mehrerer strafbarer Handlungen verurtheilt worden, so greift diese Gnadenerweisung nur Platz, sofern wegen Uebertretungen nur auf Haft oder Geldstrafe und wegen Vergehen nur auf Frei-

heitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder auf Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark erkannt ist.

Wegen der von den Militärgerichten erkannten Strafen haben Wir entsprechenden Gnadenerlass durch besondere Verfügung ergehen lassen.

Gegeben zu Dresden, am 18. Januar 1896.

(L. S.)

Albert.

Heinrich Rudolph Schurig.  
Georg von Meisch.  
Paul von der Planitz.  
Paul von Seydewitz.  
Bernhard von Baudorf.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 24. Januar, 1896, Abends 1/2 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

## Allgemeiner Anzeiger.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß unser guter Vater, Vater und Schwiegervater,

### Karl Gottlob Andreas

plötzlich gestorben ist.

Reinholdsbain, den 21. Januar 1896.

Die trauernden Hinterlassenen:

Frau verw. Caroline Andreas.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Januar, Nachmittags 1/2 2 Uhr, statt.

Wegen gelassen wurde am Sonntage in dem Schießhause (Saalstube) eine **Bou**. Es wird höflich gebeten, dieselbe abzugeben bei **Mende, Dberthorplatz Nr. 146.**



Ein frischer Transport

### Kühe

steht wieder zum Verkauf bei

**H. Rüdiger, Glashütte.**

Heute Donnerstag, den 23. Jan., von früh 9 Uhr an, **verpfaunde ich ein fettes Schwein**, Fleisch Pfd. 65 Pfg., Wurst 65 Pfg. **R. Wende, Bäckermeister, Ullberdorf.**

Ein einspänniger **Küstwagen**, ein **Hollwagen** und ein **Handwagen**, sowie auch ein **Pferd** sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren **Schüllermaße, Bärenbecke.**




**„Finckenfang“-Maxen.**


Für gute Bewirthung bestens gesorgt. **Schönste Schlittenbahn.** **Für gute Bewirthung bestens gesorgt.**  
 Bei größeren Gesellschaften auf Vorausbestellung Saal geheizt. — **Grosse Stallung** vorhanden.  
 Es ladet freundlichst ein hochachtungsvoll **A. Zechendorf.**

**Ein Geschirrführer,**  
 welcher im **Holzfahren** bewandert ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht in **Niederpöbel Nr. 18.**

Mehrere schöne oldenburger  
**Zuchtkälber,**  
 von 2 bis 3 1/2 Ctr. Gewicht, stelle wieder zum Verkauf.  
**Flehsig, Borlas.**

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der **besten und schönsten**  
**Königsberger Zuchtschweine**  
 ein u. stellen selbige Freitag im **Gasthof zum rothen Hirsch** zu möglichst billigen Preisen und unter entsprechendem Kredit zum Verkauf.  
**Rumrich & Rosenkranz.**

**Schützenhaus Dippoldiswalde.**  
 Mein **Karpfenschmauss** findet **Sonntag nicht** statt.  
 Hochachtungsvoll **E. Seelig.**

**Jägerhaus.**  
 Heute **Donnerstag Schlachtfest,**  
 wozu freundlichst einladet **E. Rieger.**

**Hotel „goldner Stern“.**  
 Donnerstag, den 23. Jan.,  
**Schlachtfest.**  
 Früh 10 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst,** Abds. **Bratwurst** mit **Sauerkraut,**  
 wozu freundlichst einladet **S. Stephan.**

**Gasthof Hirschbach.**  
 Freitag, den 24. Januar,  
**Karpfen-Schmauß** mit **Ballmusik,**  
 wozu ich Gönner und Freunde ergebenst einlade.  
 Hochachtungsvoll **L. Gahnheiser.**

**Erbgericht Annelsdorf.**  
 Freitag, den 24. Januar,  
**Karpfen-Schmauß,**  
 wozu ergebenst einladet **Richter.**  
 Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

**Erbgericht Reinhardtsgrimma.**  
 Sonntag, den 26. Januar,  
**Kasino,**  
 wozu freundlichst einladet **d. B.**

**Lippold's Restaurant, Reinhardtsgrimma.**  
 Sonntag, den 26. Januar,  
**Bratwurst-Schmauss,**  
 wozu freundlichst einladet **Gugo Lippold.**  
**H. Bockbier.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Gasthof Falkenhain.**  
 Sonntag, den 26. Jan.,  
**Karpfen- u. Bratwurstschmauß,**  
 verbunden mit **starkbesetzter Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **J. Offer.**

**Sparkassen-Gelder**  
**in grösseren oder kleineren Posten** hat die **Stadt-Sparkasse zu Altenberg** auszuliehen. Zinsfuß 4%.  
 Altenberg im Erggeb., am 21. Januar 1896.  
**Die Sparkassen-Verwaltung.**  
 Weife, Erggrmr.

**Gasthof Wendischcarzdorf.**  
 Sonntag, den 26. Jan., findet mein diesjähriger **Karpfen-Schmauß** statt, wozu ganz ergebenst einladet **E. Rieger.**

**Gasthof Großdorfhain.**  
 Sonntag, den 26. d. M.,  
**Jugend-Schmauß.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein **S. Richter.**

**Gasthof Hermsdorf.**  
 Sonntag, den 26. Januar,  
**Bratwurstschmauß** mit **Ballmusik,**  
 wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet **E. Hauswald.**

**„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.**  
 Dienstag, den 28. Januar,  
**Karpfen-Schmauß,**  
 wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet **U. Kühle.**

**Gasthof zu Ruppendorf.**  
 Dienstag, den 28. Januar,  
**Karpfen-Schmauß,**  
 wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet **U. Schneider.**

**Restaurant Guthaus.**  
 Donnerstag, den 30. Januar,  
**Karpfen-Schmauss,**  
 wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet **B. Köhler.**

**Stadtkapelle**  
**Adolf Jahn.**  
**DIPPOLDISWALDE.**  
**Nathausaal Dippoldiswalde.**  
 Nächsten Freitag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr,  
**Grosses Concert**  
 von der gesammten Stadtkapelle unter gütiger Mitwirkung des von Eintritt 40 Pf. hier scheidenden Herrn **Emil Pehold.** Eintritt 40 Pf.  
**Programm:** Gruß an die 106., Marsch von Pehold. — Ouverture Oboe von Balsé. (Herr Emil Pehold.) — Finale a. „Sohenarin“ von Wagner. — Ouverture 3. Op.: „Die Königin für einen Tag“ von Adam. — Gedanke mein! Romanze für Oboe von Reh. (Herr Emil Pehold.) — 2 ungarische Tänze (org. 5 u. 6) von Brahms. — Pèle mèlo, großes Potpourri von Conradi. — Angel-Galopp von Pehold.  
 Dem Concert folgt ein **Tänzchen** für die geehrten Concertbesucher.  
 Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen **Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.**

**Gasthof zu Oberhäslich.**  
 Nächsten Sonntag, den 26. d. M., findet mein **Karpfen-Schmauss** und von Nachm. 5 Uhr an von der Stadtkapelle Dippoldiswalde **gutbesetzte Ballmusik** statt. — Dazu lade ich hiermit alle lieben Freunde, werthe Gönner, Bekannte u. s. w. höflichst ein.  
 Hochachtungsvoll **Ernst Walther.**

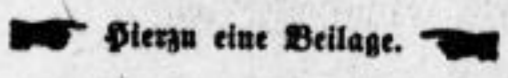
**I. Begräbniss-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.**  
**General-Versammlung** in der Saalstube zum Stern hier.  
 Montag, den 27. Januar 1896, Abends 8 Uhr,  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Vortrag des 111. Jahresberichtes 1894.  
 2. Wahl des Ersatzmannes.  
 3. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.  
 Dippoldiswalde, am 18. Januar 1896.  
**Der Vorstand.**

**Turnverein Reichstädt.**  
 Heute **Donnerstag 8 Uhr**  
**Versammlung.** **D. B.**

**Turnverein Dippoldiswalde.**  
 Sonnabend, den 25. Jan., Ab. 7 1/2 Uhr,  
**ordentliche Hauptversammlung**  
 im **Gasthof zum goldenen Stern.**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Jahresbericht.  
 2. Kassenbericht.  
 3. Ergänzungswahl des Turnrathes.  
 4. Etwalge Anträge. (§ 19 c des Grundgesetzes.)  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**der Turnrath.**  
**D. Eidner, Vors.**

**Kgl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde.**  
 Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaiser Wilhelms II. findet **Sonntag, den 26. Jan.,** Abends 8 Uhr, im **Schießhaussaale,** eine **Abend-Unterhaltung** statt. — Zu zahlreichem Erscheinen der Kameraden nebst Angehörigen, sowie durch Kameraden eingeführte Gäste, ladet hierdurch ein **der Gesamtvorstand.**

**Naturheilverein Schmieberg und Umgegend.**  
 Sonntag, den 26. d. M., im **Gasthof zu Niederpöbel**  
**2. Familien-Abend.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.  
 Zahlreiche Theilnahme erwartet **d. B.**





# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 8.

Donnerstag, den 23. Januar 1896.

62. Jahrgang.

## Vor fünfundsanzig Jahren.

23. Januar.

Kaiser Wilhelm erläßt seine erste Verfügung als Oberhaupt der deutschen Nation, und zwar betrifft dieselbe die Wahlen zum ersten deutschen Reichstage, welche auf den 3. März festgesetzt werden, während der Bundesrath auf den 20. Februar und der Reichstag auf den 9. März nach Berlin einberufen wird.

Im großen deutschen Hauptquartier zu Versailles erscheint Jules Favre mit der Bitte um Waffenstillstand.

General Kettler macht einen Verstoß in der Richtung auf Dijon und nimmt dabei 5 Offiziere und 150 Mann gefangen. Durch eine seltsame Verkettung von Umständen geht in diesem Gefechte die Fahne des 2. Bataillons vom 61. Regimente verloren. Sie wird von den Garibaldianern blutig und zerfetzt unter einem Haufen von Leichen hervorgezogen. Es war dies das einzige deutsche Feldzeichen, welches 1870/71 verloren ging. Das 2. Bataillon erhielt mittelst Rabinetsordre vom 8. August 1871 eine neue Fahne verliehen, deren Weiße und Verlebung am 18. Sept. 1871 stattfand und zwar in Belfort, wo damals das 61. Regiment in Garnison stand.

24. Januar.

Abtheilungen der deutschen Südmarmee überschreiten fälschlich von Besancon im Rücken der Armee Bourbaki den Doubs. 33 Eisenbahnwagen, zum Theil mit Proviant, werden im Bahnhof St. Vit genommen.

## Sächsisches.

Ermittelungen, welche die Wohlfahrtspolizei ange stellt hat, haben ergeben, daß in Dresden von der Umgebung nicht weniger als täglich 30000 Liter Milch in der Weise eingeführt werden, daß sie alsdann auf der Straße von allerhand Wagen und Geschirren aus an die Einwohner verkauft werden. Selbst Sonntags, wo aus naheliegenden Gründen die Milcheinfuhr geringer ist, beträgt sie noch 27000 Liter. Ueber die außerdem in Dresdner Molkereien und in städtischen Milchgeschäften verkauften Quantitäten Milch liegen uns zur Zeit keine Ziffern vor. Das Quantum von etwa 11 Millionen Liter Milch jedoch, das auf den Straßen Dresdens im Kleinverkauf jedes Jahr umströmt von den Bauern und Händlern an die Verbraucher übergeben, ist für die Ernährung der Bevölkerung ein so großes, daß Beschränkungen dieser Art des Verkehrs wohl nicht am Platze wären.

Meißen. Folgender dumme Spaß wird aus Meißen berichtet: Zwei junge Männer daselbst wollten dieser Tage einen Freund besuchen, erfuhren aber, daß er nach Lommatzsch gegangen sei und erst gegen Abend wieder zurückkehren wolle. Die Beiden gingen deshalb in der Richtung nach Zehren dem Freunde entgegen. Als sie nun unweit des Gasthauses „Zur goldenen Aue“ in Keilbusch den Erwarteten von Weitem kommen sahen, verfluchten sie sich in das Gebüsch an der Straße und sprangen dann mit den Worten: „Geld oder Leben“ plötzlich aus dem Gebüsch hervor, als der Freund vorüberging. Dieser hatte leider seine Freunde nicht erkannt und lief deshalb in rasender Eile davon. Trotz der ihm nachgeschickten Beruhigungsrufe sah und hörte der erschreckte Mann nichts, sondern rannte nur immer weiter, sodas ihm die nachfolgenden Freunde gar nicht mehr folgen konnten. Als sie später in seine Wohnung kamen, sah er in Schweiß gebadet und vor Schreck noch zitternd da und war ganz verstört. Die Mittheilung, daß die vermeintlichen Straßenräuber seine Freunde gewesen, konnte ihn durchaus nicht beruhigen, und während der Nacht bekam der Mann Fieber, sodas der Arzt geholt werden mußte. Die durch den heftigen Schreck verursachte Krankheit dauert nun schon einige Tage und bis jetzt ist eine Wendung zur Besserung noch nicht eingetreten.

Leipzig. Am 8. und 9. April wird in unserer Stadt der Landeskirchenchorverband im Königl. Sachsen, der sich die Hebung und Förderung der kirchlichen Musik, vornehmlich des Gesanges, zur Aufgabe gestellt hat, tagen. Bei dieser Gelegenheit wird unter Leitung des Herrn Cantor Sterzel, der sich um die Kirchenmusik sehr verdient gemacht hat, ein großes Kirchenkonzert stattfinden.

Borna. Die Arbeiten für unsere diesjährige Bezirksausstellung nehmen einen guten Fortgang. Auf dem Zimmerplatz des Baumeisters Eichler werden bereits die Zurüstungen zum Bau der großen Haupthalle getroffen. Nachdem die große, am Breiten Teich gelegene Reitbahn dem Ausschuss zur Verfügung gestellt und auch das Komitee der landwirthschaftlichen Abtheilung diesen Platz als den geeignetsten erklärt hat, umfaßt nunmehr das gesammte Terrain eine Fläche von 50 000 qm. Für Aussteller, welche einen feuer sichereren Raum zur Verfügung haben wollen, ist der Saal des Schützenhauses zur Benutzung gestellt worden. In der städtischen Schießhalle soll auf Anregung des Bezirksstierarztes Balthar eine Ausstellung der Lehrmittel unserer thierärztlichen und landwirthschaftlichen Schulen stattfinden. Das landwirthschaftliche Komitee wird noch Abhaltung der Rinder-, Pferde- und Kleinviehhausstellung noch eine Fettochhausstellung veranstalten, für welche in unserer vorwiegend landwirthschaftlichen Pflege besonderes Interesse vorausgesetzt werden kann. Geeignete Räume zur Ausstellung weiblicher Handarbeiten sind in der großen Haupthalle vorgesehen. Die Loose der Ausstellungsloslerie gelangen schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe.

Leipzig. Die zweite Klasse der 129. Königl. sächs. Landeslotterie wird am 3. und 4. Februar gezogen. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 25. Januar zu bewirken.

Ramenz. Am 5. Novbr. 1895 starb zu Bevey in der Schweiz, im 59 Lebensjahre: Fräulein Susanne Friederike v. Zahn. In pietätvoller Weise ist die Selige noch einem Wunsche ihres verewigten Vaters nachgekommen und hat zum ehrenden Andenken an dessen Eltern in ihrem Testamente der Stadt Dippoldiswalde, welcher die Familie von Zahn entstammt, ein Kapital von 9000 Mark als „von Zahn-Lessing-Stiftung“ für hilfsbedürftige unbescholtene Ortsbewohner vermacht. — Der Vater der edlen Stifterin war: Hr. Anton v. Zahn, geb. 10. Dez. 1804 zu Dippoldiswalde, gestorben 9. August 1868 zu Verchesgabern, als R. S. Oberpostdirektor zu Leipzig. Im Jahre 1863 nahm der Entschlafene in Ramenz am Lessingfeste theil. — Seine Eltern, deren Ehrengedächtnis besonders die gedachte Stiftung gilt, waren: Hr. Joh. Friedrich v. Zahn, Rentbeamter, Advokat und Gerichtsverwalter, später R. S. Geh. Finanzrath und Vizepräsident der Landeskommerzien-Deputation. Derselbe war zu Dippoldiswalde geb. den 5. Juni 1766 und starb den 19. Juni 1841. Die Gemahlin war Karol. Friederike Lessing, geboren zu Dippoldiswalde den 29. Juli 1769, gestorben den 18. Jan. 1824. Sie war eine Tochter des Johann Gottbold Lessing, geb. zu Hoyerwerda den 12. März 1741, gest. den 2. Juni 1815 als Stadtschreiber und Gerichtsverwalter zu Dippoldiswalde. (Er war mit dem großen G. E. Lessing Geschwisterkind.) Der vorerwähnten Ehe von Zahn (vom 8. März 1791) entsprossen 14 Kinder. Der Herr Geh. Finanzrath zc. Joh. Friedr. v. Zahn wurde durch Diplom vom 29. Nov. 1829 vom König Anton aus Altherbst Eigenen Bewegung für sich sowie für seine Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Adelsstand des Königreich Sachsen erhoben. K.

Verlasgrün. Auf der Flur Limbach stieß der dortige Jagdaufseher für mehrere Jagdbazirke auf zwei Rehflingelsteller. Der Aufseher hatte eben aus dem Schnee eine größere Anzahl frisch gestellter Rehflingel an sich genommen, als er einen Wilddieb bemerkte, der beim Schlingenstellen beschäftigt war. Er eilte auf den Menschen zu und stieß ihn zu Boden, mußte aber von der Festnahme ablassen, weil ein Zweiter, ein junger Mann von etwa 19 Jahren, aus dem Gebüsch gesprungen kam und den Aufseher mit einem Revolver bedrohte. Da der Jagdaufseher kein Gewehr bei sich führte — es war Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes —, mußte er wohl oder übel die beiden laufen lassen. Die Jagdpächter haben auf die Ergreifung der Schlingensteller eine hohe Belohnung gesetzt.

Annaberg. Ein hier in Diensten gestandenes Mädchen, Theresie Böhm aus Wildpostitz in Böhmen, welches ein selbstgebornes Kind gleich nach der Geburt ermordet hatte, ist jetzt in Böhmen, wohin es ausgeliefert worden ist, mittelst Stranges hingerichtet worden.

Elsterberg. In einer Kaufmannsfamilie ist der seltene Fall vorgekommen, daß die beiden Großmütter (väterlicher- und mütterlicherseits), Greisinnen von 83 und 80 Jahren, welche in der Familie wohnten, an einem Tage starben.

Aus dem Vogtlande. Seit Jahren schon wird große Aufmerksamkeit darauf verwendet, den durch Schönheit der Form ausgezeichneten vogtländischen Rindviehschlag zu erhalten und zu verbessern. Im sächsischen und bayerischen Vogtlande, sowie im Egerlande trifft man leider den Schlag nicht allzuhäufig mehr an. Jetzt ist mit Unterstützung der bayerischen Regierung auf dem Kloster Gute Waldsassen ein Musterzuchtthof für das rothbraune Vieh errichtet worden. Die Anstalt verfolgt den Zweck, durch Aufstellung möglichst tabelloser Zuchtthiere beiderlei Geschlechts, durch rationelle Rälbergucht und durch Abgabe guten Zuchtmaterials den Vogtländer Rindviehschlag nicht nur zu erhalten, sondern auf eine möglichst hohe Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Eine Kommission von Sachverständigen hat vorläufig zwei Bullen, 15 Kühe und acht Kalbinnen, aufgestellt. Unsere Landwirthe erwarten einen wesentlichen Nutzen von diesem Musterzuchtthofe, dem sich mit der Zeit vielleicht auch ein solcher im sächsischen Vogtlande anreihet.

## Dresdner Produktenbörse vom 21. Januar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Reinfaat, feine . . . 180—190
Weißweizen, neuer . . . 152—158	do. mittlere . . . 170—180
do. Rosener . . . 156—166	Rübel pro 100 kg netto (mit
Braunweizen . . . 150—154	Stroh): raffiniert . . . 52,00
Roggen, sächs., neuer 127—131	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. preuß., neuer 131—133	lange . . . . . 9,50
do. russischer . . . 125—130	runde . . . . . 9,00
Gerste, sächsische . . . 135—145	Leinsamen, einmal
do. sächsische . . . 145—160	gepreßt . . . . . 15,00
do. böhm. u. mähr. 160—180	do. zweimal gepr. . . 14,00
Futtergerste . . . 110—120	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Safer, sächs. . . 123—130	Sack) . . . . . 22—26
do. neuer . . . . . —	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Mais, Cinquantine 128—135	Kaiserauszug . . . . . 29,00
do. La Plata . . . 100—105	Griesauszug . . . . . 26,50
do. amerit., mixed 108—112	Semmelmehl . . . . . 25,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Bückermandelmehl . . . 23,50
weiße Kochwaare . . . 170—180	Grieskermandelmehl . . 17,50
Futterwaare . . . 130—140	Böhmelmehl . . . . . 16,00
Bohnen, pro 1000kg . . . —	Roggenmehl Nr. 0 . . . 22,00
Wicken, pro 1000kg 136—135	do. Nr. 0/1 . . . 21,00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 . . . 20,00
inländ. u. fremder 140—150	do. Nr. 2 . . . 17,00
Oelbansen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 . . . 16,00
Wintererbsen, sächs. . . —	Futtermehl . . . . . 11,60
do. galiz. u. russ. 190—195	Weizenkleie, grobe . . . 9,00
Wintererbsen, neuer . . . —	do. feine . . . . . 9,00
Leinsaat, feinste . . . 190—200	Roggenkleie . . . . . 9,80
Spiritus . . . . . 52,25, 32,75.	
Auf dem Markte:	
Safer (50 kg) . . . . . —	Heu (pro Str.) . . . 2,80—3,00
Kartoffeln, Str. . . 2,00—2,20	Stroh pro Schock 24,0—25,00
Butter (kg) . . . . . 2,20—2,40	

## Dresdener Schlachtviehmarkt vom 20. Januar.

Am Schlachtviehmarkt waren 569 Rinder, einschließlich 49 Stück österreichischen Ursprunges, 1670 Schweine, 1058 Hammel 290 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 64—66 M. u. darüber	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 61—63 „	
„ . . . III. „ 45—55 „	
Landf Schweine I. Sorte 37—39 „	} für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ . . . II. „ 34—36 „	
Geschlachtete Ungar Schweine . . . M.	
Hammel . . . I. Qual. 63—65 „	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 59—62 „	
„ . . . III. „ 45—50 „	
Kälber . . . . . 55—65 „	

Geschäftsgang: sehr langsam. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 488 Rinder, 2391 Schweine, 1266 Kälber und 892 Hammel, zusammen 5027 Stück.

## Spartasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 26. Januar Nachmittags 2—5 Uhr.

## Spartasse zu Höckendorf.

Nächste Expeditions-Tage: Sonnabend, den 25., und Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags von 1/3—6 Uhr.

## Spartasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 25. Januar, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit und Keuchhusten zc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereitetem, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochköstlichen rheinischen Trauben-Druck-Sonig von B. S. Zickenheimer, Mainz. Pr. Flasche 0,60, 1 u. 1 1/2 M. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.



**Für Augenranke, (Gebör. u. Halsleiden)! — Dr. Keller, Dresden (Baisenhausstr. 13). — Ueber 300 Staarbl. glückl. op.**  
Dr. Keller ist Freitag, 24. Jan., Nachm. 1 1/2 — 4 1/2 Uhr, in Dippoldiswalde (Bahnhofshotel) a. spr. (Künstl. Augen.)

Am Sonntag Abend wurde ein kleiner Schlüssel verloren. Abzugeben bei Töpfermstr. Zirnstein.

Für einen ehrlichen, fleißigen Knaben wird  
**1 tüchtiger Schlossermeister gesucht.**  
Adr. unter **G. H.** in die Exped. d. Bl. bald. erb.

**Einen Tischlergesellen**  
sucht sofort Tischlermstr. D. Dreßler, Seifersdorf.

**Bäcker-Lehrling.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen bei **Ferd. Wolf, Bäckermstr., Oberroschwig** bei Loschwitz.

**Einen Ochsenknecht, einen Arbeitsknecht**  
sucht bei gutem Jahreslohn zum sofortigen Antritt  
**Vorwerk Oberhäuslich.**

Ein einfaches, ehrliches und fleißiges  
**Dienstmädchen,**  
welches auch waschen kann und sich jeder Arbeit im Hause und Geschäft bereitwillig unterzieht, kann zum 1. Februar Stellung erhalten.  
Vorzustellen Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Januar, möglichst mit Buch.  
**S. Götting, Dresden, Grünestraße 16, part.**

Ein Mädchen,  
welches die **Damenschneiderei** erlernen will, wird angenommen in **Reichstädt Nr. 52.**

**Taschen- und Wanduhren**  
repariert  
**O. Schlumpert** in Ruppendorf Nr. 40.

**Wäsche zum Waschen und Glanzplatten**  
wird angenommen bei  
**Frau Winter, Ulberndorf Nr. 16.**

Starke oftreine  
**Linden-Klötzer**  
kauft **Richard Walter, Maltermühle.**

**Schlacht- u. Handelspferde**  
kauft zu jeder Preishöhe die  
**Dampfschlächteri Bruno Ehrlich, Deuben.**

**Lohn-schnitt**  
wird angenommen.  
**Holzwaarenfabrik Naundorf**  
bei Schmiedeberg.

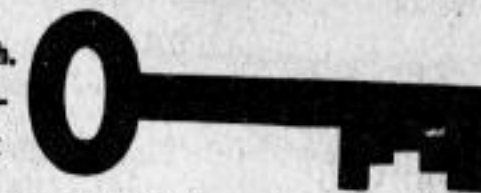
**Neue Spazierschlitten, sowie ein gebrauchter**  
sind preiswerth zu verkaufen bei  
**W. Wolf, Stellmachermstr. in Schmiedeberg.**

**Gute Speisefartoffeln**  
verkauft Centner- und Literweise  
**Ranft, Altenberger Straße.**

**Eine starke Zug- und Duchtuh,**  
hochtragend, unter 5 Stück die Wahl, darunter 4 Leinentühe, steht veränderungslos zu verkaufen in  
**Niederfrauendorf Nr. 22.**

**Eine hochtragende Zug- und Duchtuh**  
steht zu verkaufen in  
**Seifersdorf Nr. 1a.**

**Dr. Zeitlers seife**

Deutsch. Reichs-Patent  gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch  
**Georg Schicht in Aussig a. Elbe.**

In **Dippoldiswalde** zu haben bei den Herren **Hermann Lommatzsch** und **B. Scheibe.**

**Eine Wohlthat**

bei nassem und kaltem Wetter ist  
**„Wagner's Schwamm-Einlege-Sohle D. R.-Pat.“**  
welche den Fuß trocken und warm erhält. Diese Sohle ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis 80 Pf. bis M. 1.20.  
**Herm. Linse, Schuhmachermstr.**

**Schleifsteine,**

beste „bayerische“, neue Sendung empfing und empfiehlt  
**A. Liebel.**

**Holländer Seringe,**

Mandel 50 Pfg., Schock 1,80 M., empfiehlt  
**Seifersdorf. F. A. Fischer.**

**Frisches Speise-Feinöl**

empfehlen **Stadtmühle Dippoldiswalde**  
**Ernst Renger.**

**Thee**  
Marke „B“ Pfd. M. 3.  
Marke „O“ à Pfd. M. 4.  
Marke „I“ à Pfd. M. 5.

Original-Packete à 1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. zu haben bei  
**Wilh. Dressler, H. A. Lincke** und  
**Apotheker Alb. Rottmann.**

**Paschky in Dresden**

versendet frische große  
**Pöflinge,**  
100 Kisten à 70 Pfg., 25 à 73 Pfg., 10 à 75 Pfg.,  
prächtigen, frischen

**Schellfisch,**

bei mindestens 50 Pfd. einer Sorte, nur große, Pfd. 26 Pfg., mittlere Pfd. 19 Pfg., kleinere Pfd. 14 Pf.

**Gute Speisefartoffeln**  
verkauft **Klemens Schwenke** in Naundorf.

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht  
**M. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstraße 29.**



Von Freitag, den 24. d. M., an steht eine große Auswahl von ca. **30 Stück**

der besten ungarischer, sowie auch dänischer

**Arbeitspferde**  
bei mir in **Freiberg** zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**H. Hauk.**

Von Sonnabend, den 25. d. M., ab stelle ich wieder eine frische Auswahl (**26 Stück**) der besten



**pommerschen Zuchtkühe,**  
hochtragend und neu-melkend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen Freitag Abends ein.

**Hainsberg. E. Kästner.**

**So blau.**

Blau ist der Himmel und blau ist der See,  
Blau ist die Brücke bei Loschwitz, juchhe!  
Blau blüht das Weizen, und blau wird der Hecht  
Weißens gegessen und schmeckt gar nicht schlecht.  
Blau hab' ich neulich am Montag gemacht  
Und blaue Fleden nach Haus mitgebracht.  
Blau sind die Augen von meiner Marie,  
Die mir zum Anzug zehn Mark kürzlich ließ.  
Blau ist das Kammgarn, das ich mir gewählt,  
Weil mich die Liebe für Blau recht befeelt.  
Blau ist die Farbe, auf die ich vertrau',  
Doch führt nur die „Gold-Eins“ goldbehtes Blau.

**Saison 1896.**

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots  
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von  
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-  
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.  
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-  
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.  
3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-  
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-  
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2  
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-  
Joppen von M. 2 1/2 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle**  
**Dressdens.**

**Goldene Eins**

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit etc. giebt es kein  
besseres Mittel als

**Schettler's Fenchelhonig.**

Zu haben i. Fl. à 50 u. 100 Pfg. in der Apo-  
theke zu **Dippoldiswalde.**